

Gregor Wolff

**Das akustische Gedächtnis
Lateinamerikas. Die Phonotheke des
Ibero–Amerikanischen Instituts und die
Sammlung Egon Ludwig**

Das Ibero–Amerikanische Institut (IAI)

Das Ibero–Amerikanische Institut – Preußischer Kulturbesitz in Berlin ist ein interdisziplinär orientiertes Zentrum des wissenschaftlichen und kul-

turellen Austauschs mit Lateinamerika, Spanien und Portugal. Es beherbergt die größte europäische Fachbibliothek für den iberο-amerikanischen Kulturraum, ist Stätte der außeruniversitären Forschung und widmet sich dem Dialog zwischen Deutschland und Ibero–Amerika.

Anlass für die Gründung des IAI im Jahre 1930 war die Schenkung der Privatbibliothek des argentinischen Gelehrten Ernesto Quesada (1858–1934) an den Preußischen Staat. Diese Schenkung erfolgte allerdings nicht bedingungslos. Quesada schwebte vielmehr ein selbstständiges und inter-

disziplinäres Informations-, Forschungs- und Kulturzentrum vor, eine „Zentralstelle zur Pflege der geistigen Beziehungen zwischen der deutschen und der lateinamerikanischen Kultur im Herzen Deutschlands“. Kulturvermittlung und Kulturdialog spielten also bereits bei der Konzeption des Institutes eine wichtige Rolle. Die Verbindung von bibliothekarischen Dienstleistungen, Kulturarbeit (Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Vorträge, Filmveranstaltungen, Lange Nacht der Museen u. v. m.), eigener Forschung, Forschungsunterstützung, wissenschaftlichen Tagungen und Publikationstätigkeit (z. B.: die Zeitschriftenreihen *Iberoamericana*, *Indiana* und *Revista Internacional de Lingüística Iberoamericana* und die Monographienreihen *Biblioteca Ibero-Americana*, *Biblioteca Luso-Brasileira*) macht eine Besonderheit des IAI aus.

Die Kombination von Forschungs- und Kulturinstitut, Bibliothek und Informationszentrum hat in dieser Form eine Sammlung hervorgebracht, die ihresgleichen sucht. Mit seinen Beständen besitzt das Ibero-Amerikanische Institut – von seinen BenutzerInnen stets „Ibero“ genannt – die größte Sammlung zu Lateinamerika, Spanien und Portugal in Europa. Weltweit ist es die drittgrößte Sammlung nach der Library of Congress, Washington D. C., und der „Nettie-Lee-Benson-Collection“ der University of Texas at Austin.



LP Paco de Lucia
IAI Phonothek (SK 1979/1)

Die Phonothek des Ibero-Amerikanischen Instituts

Auslöser für die Gründung der Phonothek des Ibero-Amerikanischen Instituts war eine Schenkung von Tonträgern im Jahr 1964./1/ Als erster Fachreferent für Musik erhielt Alden Dittmann im selben Jahr die Aufgabe, ein Sammlungskonzept zu erstellen und den gezielten Aufbau einer Sammlung mit Tonträgern aus Iberoamerika voranzutreiben. Im Jahr 1965 wurde gezielt mit dem Ankauf und Tausch von Tonträgern begonnen. Die Schwerpunkte der Erwerbungsaktivitäten bildeten die Klassik, Folklore, ethnographische Aufnahmen und Sprachaufnahmen. Von 1966 bis 1969 gab es zudem eine Veranstaltungsreihe unter dem Namen „Aus der Phonothek des Ibero-Amerikanischen Instituts“, in der jeweils einmal im Monat ausgewählte Beispiele aus der Sammlung vorgestellt wurden („Plattenkonzerte“). Die Veranstaltungen hatten eine kurze wissenschaftliche Einleitung, in der Informationen zu Künstlern, Komponisten oder zu der Musik einzelner Länder gegeben wurde. Im Anschluss wurde eine Musikauswahl abgespielt. Vor allem in den Jahren 1972 bis 1988 gelang es Alden Dittmann, umfangreiche Plattenschenkungen aus Lateinamerika einzuwerben./2/

Mit dem Umzug des IAI von Berlin-Lankwitz in einen Neubau am Kulturforum im Zentrum von Berlin im Jahr 1977 bekam die Phonothek neue Räume, die eine erhebliche Verbesserung des Service ermöglichten. Der Sammlungsschwerpunkt Klassik wurde beibehalten und als neuer Schwerpunkt kam auch die Erwerbung populärer Musik hinzu.

Im Jahr 1999 wurde mit der Gründung des Referats Nachlässe und Sondersammlungen/3/ eine neue Organisationsstruktur geschaffen und die Filmsammlung in den Arbeitsbereich Phonothek eingegliedert./4/

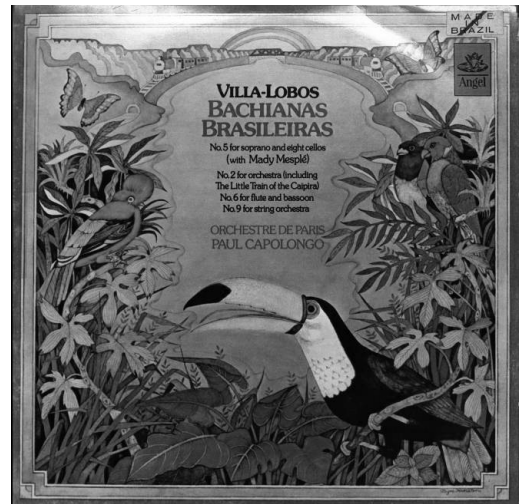
Seit fast 50 Jahren sammelt die Phonothek des IAI Musik aus Lateinamerika, Spanien, Portugal und der Karibik. In dieser Zeit ist eine einzigartige Sammlung von 40.000 Tonträgern entstanden./5/

In den Beständen befinden sich Musikaufnahmen vieler Genres (z. B. Bachata, Boleros, Calypso, Coplas, Corridos, Danzón, Fado, Flamenco, Huaynos, Kunstmusik, Mariachi, Merengue, Milonga, Nationalhymnen, Reggae, Salsa, Samba, Ska, Son, Tango, Vallenato, Valses u. a.). Daneben beinhaltet die Sammlung aber auch Lesungen, Reden, Interviews, Naturgeräusche, ethnographische Aufnahmen, Fangesänge und Sprachkurse.

Beispielhaft soll hier die Sammlung mit Gitarrenmusik sowie die Sammlung zum Tango vorgestellt werden.

Die Gitarre hat wie kein anderes europäisches Instrument die Musikkulturen Lateinamerikas und der Karibik beeinflusst. Zum Bestand der Phonotheek des Ibero-Amerikanischen Instituts gehören fast 1.700 Tonträger mit Gitarrenmusik aus Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal. Besondere Schwerpunkte der Sammlung sind der spanische Flamenco und der portugiesische Fado, aber auch das politische Lied (Protestsongs) aus Lateinamerika.

Der Tango entstand im 19. Jahrhundert in Argentinien und Uruguay aus lateinamerikanischen und europäischen Musikstilen sowie afrikanischer Rhythmik. In der Phonotheek des IAI findet sich sowohl die frühe Musik als auch die Musik typischer Tango-Orchester, ferner später entwickelte, z. T. jazzige Stile wie der des „Tango nuevo“. Als gesungene oder instrumentale Musik mit der „Seele des Bandoneons“ ist der Tango von der Tanzmusik bis zur konzertanten Aufführung mit großem Orchester in die Kunstmusik vorgedrungen. Mit ca. 1.200 Tonträgern stellt der Tango einen Sammlungsschwerpunkt dar. Dazu gehört auch der älteste in der Phonotheek vorhandene Tonträger, eine Tangoeinspielung aus dem Jahr 1903 mit dem Titel *El Choclo* („Der Maiskolben“). Das Stück wurde um 1900 komponiert und 1903 durch das Orchester von José Luis Roncallo (1875–1954) erstmals öffentlich in Buenos Aires aufgeführt. Es gilt heute noch als der älteste gespielte Tango (Aufnahme und Produktion der Schellackplatte datieren aus den Jahren 1904 bis 1906).



LP Villa Lobos
IAI Phonotheek (SK 1976/578)

Gerade die Problematik der unterschiedlichen Tonträger (Schellackplatte, Tonband, Kassette, Schallfolie, LP, Single, DAT-Band und CD)/6/ und der technischen Abspielgeräte hat die Phonotheek in den vergangenen Jahren immer wieder vor Herausforderungen gestellt. Durch ein Vorhaben von 2001 bis 2003 wurden 1.600 Tonbänder fast vollständig digitalisiert und katalogisiert. In diesem Bestand befinden sich verschiedene Sammlungen wie das „Inter-American Music Festival“, die „Pan American Concerts“ und die „Hora Selecta Panamericana (La Voz de la OEA)“ aus den Jahren 1957 bis 1970. Von 2003 bis 2005 wurde die Schellackplattensammlung katalogisiert und digitalisiert./7/

In der Bibliothek des IAI sind ungefähr 1.000 Notenwerke und Partituren vorhanden. Darüber hinaus gibt es eine umfangreiche Sekundärliteratur zur Musik Lateinamerikas, Spaniens und Portugals. Durch diese Kombination wird eine einmalige Grundlage für die Wissenschaft geschaffen.

Die Bestände der Phonotheek werden für Lehrveranstaltungen, Forschungsvorhaben,/8/ Dissertationen/9/ und die Erstellung von Diskographien und Lexika konsultiert. Die Sammlung ermöglicht vergleichende Studien über verschiedene Musik-

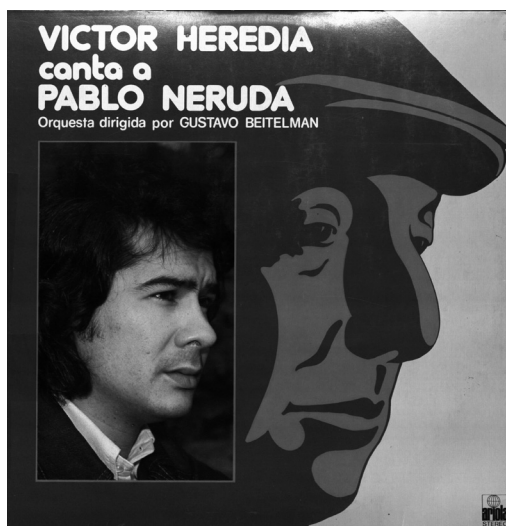
stile und den gegenseitigen Einfluss dieser Stilarten aufeinander. Sie gibt einen Überblick über die Entwicklung verschiedener Genres in den letzten 50 Jahren oder kann Grundlage für historisch angelegte Studien sein. Genauso sind alle Arten von Forschungen denkbar, die sich mit Texten von Liedern befassen. Das umfangreiche Tonmaterial wird auch von Sendeanstalten/10/ für Radiofeatures und Dokumentationen angefragt.

Durch eigene thematische Ausstellungen (z. B. „Das politische Lied in Lateinamerika“, „Fado“, „Die Musik Perus“, „Die spanische Gitarre“, „Filmmusik“) oder durch Beiträge zu anderen Ausstellungen liefert die Phonothek des Weiteren einen aktiven Beitrag zum Kulturprogramm des IAI.

In Zusammenarbeit mit dem Ethnologischen Museum – Staatliche Museen zu Berlin hat das IAI unter dem Titel „Walzenaufnahmen aus Argentinien, 1905–1909“ eine CD mit Tonaufnahmen indigener Gesänge und Sprache, die von Robert Lehmann-Nitsche (1872–1938) zwischen 1905 und 1909 in Argentinien aufgenommen wurden, veröffentlicht./11/ Die Originale dieser Walzenaufnahmen befinden sich heute im Phonogramarchiv des Ethnologischen Museums. Weitere CDs mit Walzenaufnahmen von Theodor Konrad Preuss (1869–1938) aus Mexiko sollen in gleicher Zusammenarbeit ab dem Jahr 2014 erscheinen.

Die Sammlung Egon Ludwig

Der musikwissenschaftliche Autodidakt und Sammler Egon Ludwig (am 17. Mai 1938 in Chemnitz geboren, am 19. Januar 2007 in Rostock verstorben) trug eine der größten Privatsammlungen zur Musik Lateinamerikas in Deutschland zusammen. Bereits während seiner Ausbildung zum Chemiefacharbeiter in Chemnitz begann er, sich privat für Lateinamerika und vor allem für die Musik aus Lateinamerika zu interessieren. 1966 wurde er Mitglied in der Freundschaftsgesellschaft DDR-Lateinamerika und lernte ab 1976 die spanische Sprache. Nach einem wechselhaften beruflichen



LP Victor Heredia
IAI Phonothek (SK 1979/9)

Werdegang war er von 1984 bis 1992 als technischer Assistent am Lateinamerika-Institut der Universität Rostock und Leiter der Dokumentation Zeitgeschichte in der Forschung zur Geschichte der Volks- und Populärmusik Lateinamerikas tätig. Nach der Schließung des Instituts im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung nahm er eine intensive Reisetätigkeit nach Lateinamerika auf. Fast seine ganzen Ersparnisse steckte er in diese Reisen und den Ankauf von Tonträgern. Seine Reisen führen ihn in die Länder Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Cuba, Ecuador, Jamaica, Mexiko, Paraguay, Uruguay und Venezuela, einige davon besuchte er mehrfach.

Seine im Selbststudium zusammengetragenen Erkenntnisse schlugen sich seit 1966 in Radiosendungen im Rundfunk der DDR und in journalistischen Beiträgen für Zeitschriften in der DDR und Tageszeitungen in Lateinamerika nieder, dort vor allem in Paraguay („ABC Color“), wohin er besonders gute Kontakte unterhielt, die sich auch in seiner Schallpattensammlung widerspiegeln. Als Grundlage für seine Arbeiten stellte er sich eine Datensammlung zusammen, die er „Mula – Musica Latinoamericana“ nannte. Daraus gingen zwei

Lexika hervor: *Musica Latinoamericana. Lexikon der lateinamerikanischen Volks- und Populärmusik* (Lexikon Imprint Verlag Berlin 2001, 710 Seiten) und *Tango-Lexikon: der Tango rioplatense. Fakten und Figuren des berühmten lateinamerikanischen Tanzes* (Lexikon Imprint Verlag Berlin 2002, 701 Seiten). Der wissenschaftliche Wert dieser Arbeiten ist umstritten. Während einige Rezensenten die Lexika in höchsten Tönen loben („Eine kostbare Datenbank der Leidenschaft“ und „Das Buch ist ein Knaller“),¹² sparen andere nicht mit harscher Kritik („Hilfe, was mache ich denn damit“ und „Voll im Trend, aber auch voll daneben“).¹³ Gleichwohl bieten diese beiden umfangreichen Fleißarbeiten für alle Einsteiger in das Thema ein sehr breit gefächertes Faktenwissen an.

Egon Ludwig hatte weitere Lexika zur Musik Paraguays und zum Flamenco geplant und auch schon mit der Bearbeitung begonnen, konnte diese Projekte jedoch nicht mehr abschließen. Im Jahr 2008 (ein Jahr nach seinem Tod) übernahm das Ibero-Amerikanische Institut von der Witwe aus Rostock die Tonträgersammlung. Diese hat einen Umfang von ungefähr 9.000 Tonträgern, davon fast 5.400 Langspielplatten und 340 Schellackplatten. Obwohl Egon Ludwig immer ein Gegner der CD war und stets den Qualitätsverlust gegenüber der LP betonte, hat er auch 1.650 CDs gesammelt.¹⁴ Hervorzuheben ist der sehr gute Zustand der Mehrzahl der LPs und Singles, viele der Tonträger sind noch nie abgespielt worden. Eine besondere regionale Dichte weist die Sammlung für die Länder Argentinien, Brasilien, Chile, Cuba,

Mexiko und Paraguay auf. Auf vielen Platten sind Widmungen der Musikgruppen zu finden. Auffällig ist die große Anzahl der Tonträger zum Thema Harfenmusik in Paraguay, wahrscheinlich eine in Europa einzigartige Sammlung.

Die Aufarbeitung dieser umfangreichen Sammlung und eines Teils des wissenschaftlichen Nachlasses Ludwigs, der sich ebenfalls im Besitz des Ibero-Amerikanischen Instituts befindet, ist noch nicht abgeschlossen. Die Musiksammlung und der Nachlass stehen jedoch für die Forschung zu den üblichen Benutzungsbedingungen zur Verfügung. Ludwigs Privatbibliothek mit ca. 600 Büchern ist in den Bestand der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts eingearbeitet worden.

Gregor Wolff ist wissenschaftlicher Bibliothekar und Altamerikanist am Ibero-Amerikanischen Institut Berlin. Er leitet dort das Referat „Nachlässe und Sondersammlungen“.

Ibero-Amerikanisches Institut
Preußischer Kulturbesitz
Forschungsabteilung
Referat Nachlässe und Sondersammlungen
Phonothek
Potsdamer Str. 37
D-10785 Berlin
Tel. +49 30 266 45 3120
www.iai.spk-berlin.de/bibliothek/sondersammlungen/phonothek.html
www.iai.spk-berlin.de
phono@iai.spk-berlin.de

1 In den Jahren 1939–1943 hatte es bereits einen kleinen Vorläufer der Phonothek gegeben (400 Notenwerke, 200 Bände Musikliteratur und eine unbekannte Anzahl von Tonträgern), der aber durch einen Luftangriff im Jahr 1943 vollständig zerstört wurde.

2 Coriún Aharonián: El chileno generoso que ayudaba a todos en silencio, in: *Revista Musical Chilena*, 53, 191 (1999), S. 82–87.

3 Zu den Sondersammlungen des IAI gehören: Filmsammlung, Fotothek, Graphiksammlung, Kartensammlung, Nachlässe, Plakatsammlung, Phonothek und Zeitungsausschnittsammlung.

4 In der Filmsammlung lassen sich sowohl Dokumentarfilme über Musiker aus Lateinamerika als auch Mitschnitte von Konzerten finden.

5 Grundsätzlich handelt es sich bei allen Tonträgern um Präsenzbestände, die nicht außer Haus verliehen werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, sich für wissenschaftliche Zwecke Überspielungen anfertigen zu lassen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache einen Hörtermin zu vereinbaren.

6 Gegenwärtig setzt sich der Bestand der Phonothek aus etwa 20.560 Langspielplatten, 2.100 Singles, 1.600 Schellack-

Nägele / Musikhandschriften Theatinerkirche St. Kajetan

platten, 11.800 CDs, 1.650 Kassetten und 1.600 Tonbändern zusammen. Der Bestand wird jährlich um ca. 300 Tonträger ausgebaut. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Geschenke von Botschaften und Kulturinstituten.

7 Deutschlandradio Berlin hat in der Sendung „Tango im Preußischen Kulturbesitz. Die Schellackplattensammlung des Berliner Ibero-Amerikanischen Instituts“ am 21.01.2005 über das Projekt berichtet.

8 Z. B.: Miguel A. Garcia und Gloria B. Chicote: *Voces de tinta: estudio preliminar y antología comentada de Folklore argentino (1905) de Robert Lehmann-Nitsche*, EDULP, Buenos Aires 2008, 226 Seiten.

9 Z. B.: Cornelius Schlicke: *Tonträgerindustrie und Vermittlung von Livemusik in Kuba: populäre Musik im Kontext ökonomischer Organisationsformen und kulturpolitischer Ideologien*. Lit-Verlag Berlin 2007, 512 Seiten.

10 Kulturradio, WDR, NDR, Deutschlandradio Berlin, SWR, Ö1.

11 Robert Lehmann-Nitsche: *Walzenaufnahmen aus Argentinien, 1905–1909. Grabaciones en cilindros de Argentina*, Staatliche Museen zu Berlin 2009.

12 Das Buch ist ein Knaller, ein nach wissenschaftlichen Kriterien erarbeitetes Lexikon, ein veritables Kompendium zum Thema Tango, eine Fleißarbeit – und noch dazu ein großer Wurf. Vergleichbares ist hier zu Lande nicht zu bekommen und dürfte auch im europäischen Umland kaum zu finden sein.“ So Jürgen Bieler: Rezension zu *Tango rioplatense*, in: *Tango Danza, Zeitschrift für Tango Argentino*, 3–4 (2002), S. 21.

13 „Hilfe, was machen wir denn damit? ... Auf der anderen Seite ist es leider ein desinformatives, ideologisch verkleistertes und ahnungsloses Werk.“ So Thomas Wörtche: Rezension *Musica Latina*, in: *Jazz Podium* Juni (2001), S. 59. „Voll im Trend, aber voll daneben: Egon Ludwigs ‚Lexikon lateinamerikanischer Musik‘ ist eine Fleißarbeit, die an ihrer Materialfülle leidet, vor Ungenauigkeiten strotzt – und sozialgeschichtliche Zusammenhänge ausblendet“. So Roman Rhode: Wenn die Datenbank verrutscht, in: *TAZ Berlin*, 27.07.2001.

14 Die Sammlung setzt sich zusammen aus 5.400 Langspielplatten, 430 Singles, 340 Schellackplatten, 1.650 CDs, 490 Kassetten und 500 Tonbändern.